



Statistischer Monatsbericht für Juli 1991

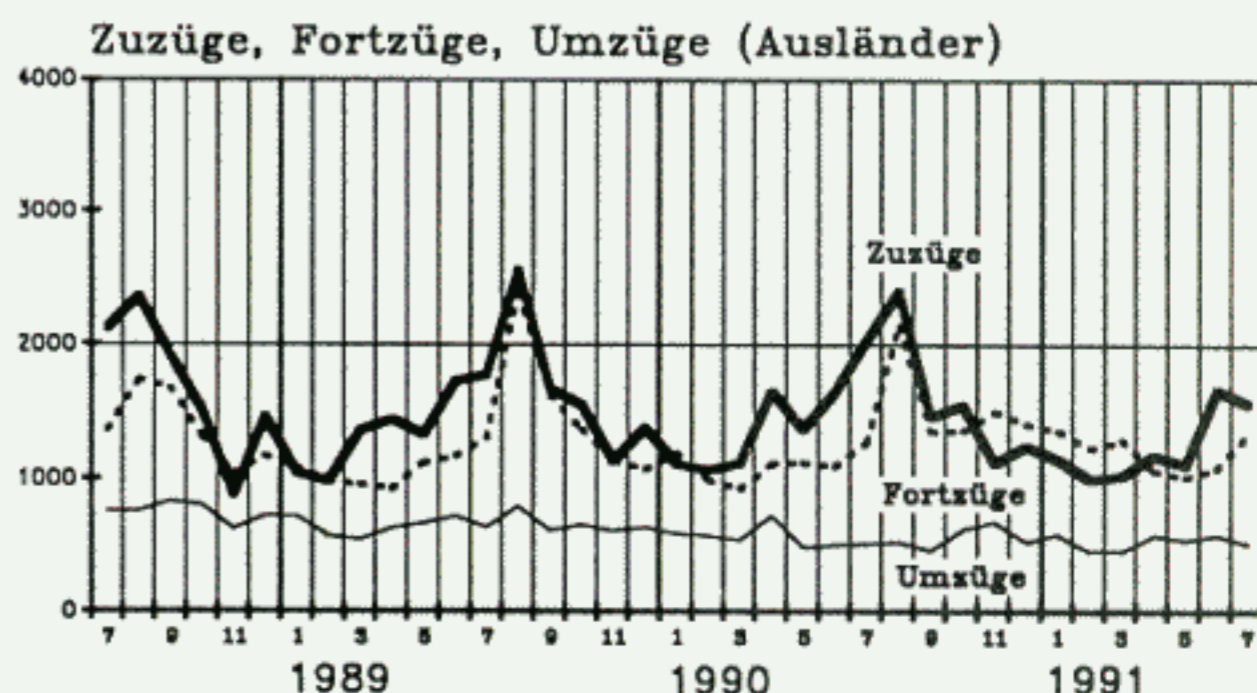
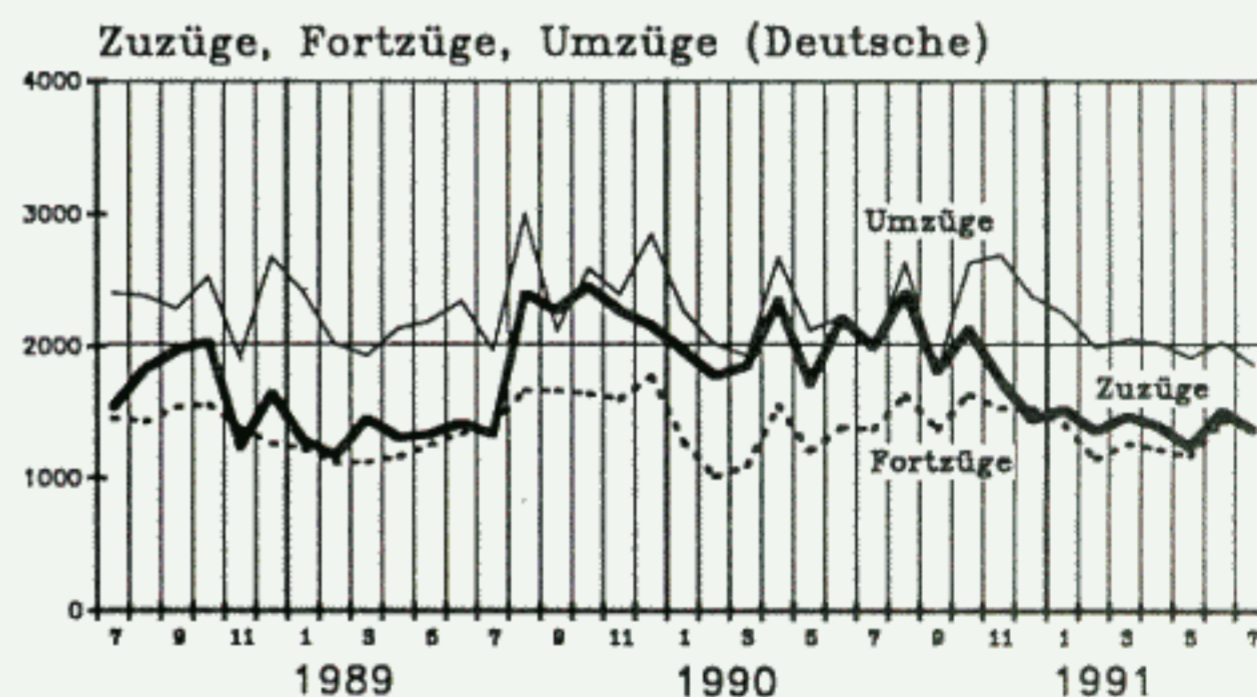
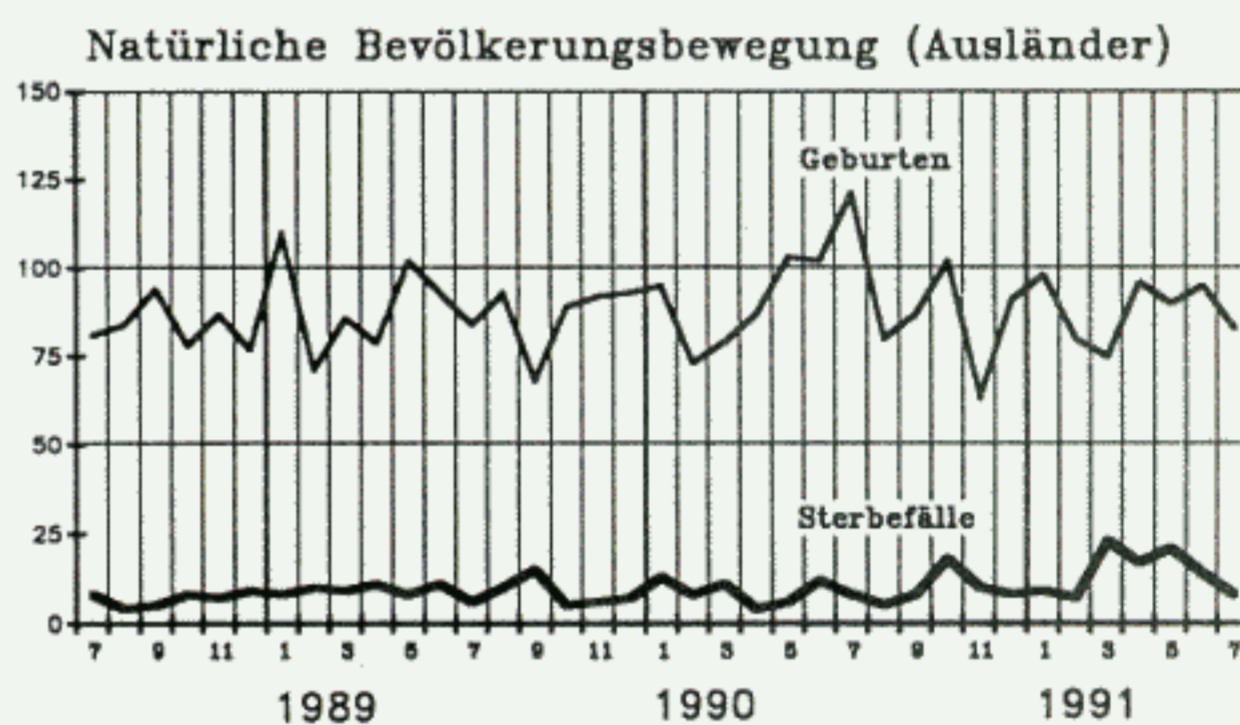
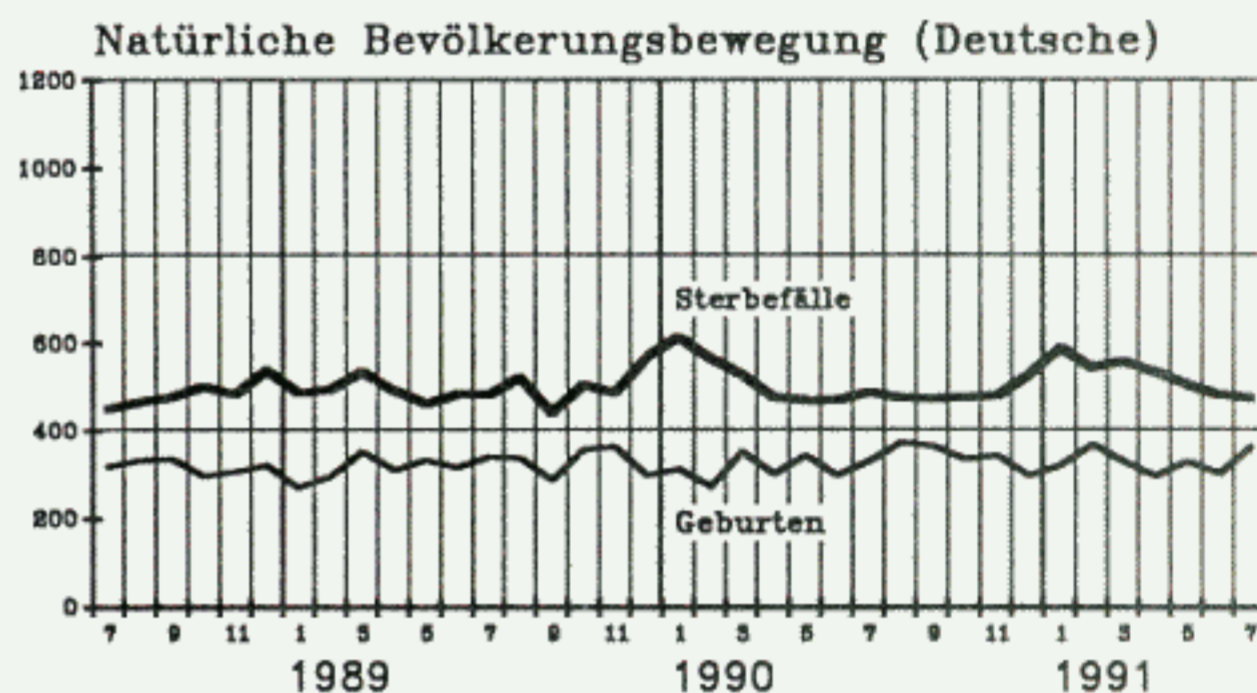
23.08.1991

Wohnungs- und Haushaltserhebung geht Wohnungsproblemen auf den Grund

Hatte schon die Volkszählung 1987 einen Wohnungsmangel in Nürnberg festgestellt, so hat sich inzwischen durch den Zuzug der letzten Jahre die Situation für die Wohnungssuchenden noch verschärft.

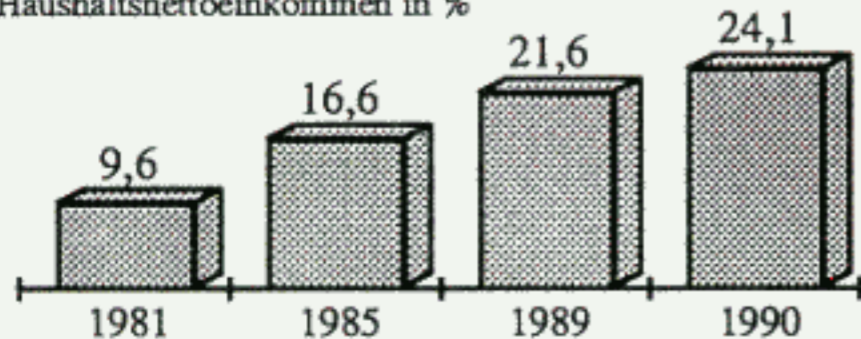
Die Ende September beginnende neue Wohnungs- und Haushaltserhebung ist deshalb ganz den drängenden Problemen des Wohnungsmarktes gewidmet. Hierzu werden auf repräsentativer Basis 6 500 Haushalte nicht nur zu ihrer Wohnsituation, sondern vor allem auch zu ihren Erfahrungen bei der Wohnungssuche, ihren Veränderungsabsichten und ihrer Einschätzung der Lage am Wohnungsmarkt befragt. Außerdem muß der Mietpiegel überprüft und ggf. fortgeschrieben werden, wenn das öffentliche Vertrauen in dieses wichtige Instrument erhalten bleiben soll. Auf der Nachfrageseite haben sich innerhalb der letzten Jahre, insbesondere durch den Zuzug nach Nürnberg, die Probleme für die Wohnungssuchenden erneut verschärft. Eine Konsequenz sind aufgestaute Wohnwünsche bei bestimmten Bevölkerungsgruppen, die aufgrund der Knappheitssituation nicht realisiert werden können. Welche Alternativen sehen die Betroffenen, und wie sind ihre Perspektiven und Pläne auf längere Sicht? Auch hierzu wird die Untersuchung Ergebnisse bereitstellen.

Der gestiegene Nachfragedruck bei praktisch unverändertem Angebot bewirkt nicht nur eine steigende Mietbelastung sondern bedeutet, daß die Menschen statistisch gesehen in den Wohnungen enger zusammenrücken müssen; schließlich leben jetzt im Vergleich zu 1987 23 000 Einwohner mehr in einer nur unwesentlich (um 4000) gestiegen Zahl von Wohnungen. Wie unterschiedlich die im Durchschnitt gewachsene Wohnungsbelegung die einzelnen Bevölkerungsgruppen und Wohnungstypen betrifft und wie sie sich auf den Wohnungs-



durchschnittliche Mietbelastung in Nürnberg 1981-1990

Anteil der Nettokaltmiete am Haushaltsnettoeinkommen in %



Amt für Stadtforschung und Statistik
Wohnungs- und Haushaltserhebungen 1981, 1985, 1989, 1990

(Fortsetzung letzte Seite)

markt auswirkt, auch das soll die neue Wohnungs- und Haushaltserhebung zeigen. Dies ist nur dadurch möglich, daß die Erhebung als Wiederholungsbefragung angelegt ist und somit auch die Untersuchung der Belegungsveränderung ermöglicht.

Mietbelastung (Nettokaltmiete) in % des verfügbaren Haushaltneetoinkommens 1989

| | Mietbelastung von ..% bis unter ..% | | | | mtl.durchschnittl. Haushaltsnetto-Einkommen in DM |
|------------------------------------|-------------------------------------|-----------|-----------|----------|--|
| | 0-20 | 20-30 | 30-50 | 50-100 | |
| HAUSHALTSTYP | | | | | |
| Ein-Personen-Haushalte | 44 | 31 | 18 | 7 | 1 700 |
| Paar mit Kind(ern) | 61 | 28 | 8 | 3 | 3 060 |
| Alleinerziehende | 33 | 30 | 29 | 8 | 1 890 |
| Haushalte ohne Kind(er) | 69 | 21 | 8 | 2 | 2 960 |
| WOHNUNGSTYP | | | | | |
| freifinanz. Geschoßwohn. | 54 | 27 | 14 | 5 | 2 450 |
| freif. Ein-/Zweifam.häuser | 55 | 32 | 11 | 3 | 3 150 |
| freif. Genossenschaftswoh. | 66 | 24 | 8 | 2 | 2 030 |
| Sozialwohnungen | 58 | 27 | 12 | 3 | 2 180 |
| AUSGEWÄHLTE SOZIALE GRUPPEN | | | | | |
| Rentnerhaushalte | 49 | 33 | 14 | 4 | 2 040 |
| Arbeitslosenhaushalte | 5 | 21 | 37 | 17 | 1 440 |
| NÜRNBERG INSGESAMT | 56 | 26 | 13 | 5 | 2 490 |

HAUSHALTSTYP

| | | | | | |
|-------------------------|----|----|----|---|-------|
| Ein-Personen-Haushalte | 44 | 31 | 18 | 7 | 1 700 |
| Paar mit Kind(ern) | 61 | 28 | 8 | 3 | 3 060 |
| Alleinerziehende | 33 | 30 | 29 | 8 | 1 890 |
| Haushalte ohne Kind(er) | 69 | 21 | 8 | 2 | 2 960 |

WOHNUNGSTYP

| | | | | | |
|----------------------------|----|----|----|---|-------|
| freifinanz. Geschoßwohn. | 54 | 27 | 14 | 5 | 2 450 |
| freif. Ein-/Zweifam.häuser | 55 | 32 | 11 | 3 | 3 150 |
| freif. Genossenschaftswoh. | 66 | 24 | 8 | 2 | 2 030 |
| Sozialwohnungen | 58 | 27 | 12 | 3 | 2 180 |

AUSGEWÄHLTE SOZIALE GRUPPEN

| | | | | | |
|-----------------------|----|----|----|----|-------|
| Rentnerhaushalte | 49 | 33 | 14 | 4 | 2 040 |
| Arbeitslosenhaushalte | 5 | 21 | 37 | 17 | 1 440 |

NÜRNBERG INSGESAMT 56 26 13 5 2 490

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik
Wohnungs- und Haushaltserhebung 1989

1989 betrug der Anteil der Nettokaltmiete an den Einkommen der Nürnberger Mieterhaushalte im Durchschnitt 22 %. Einen weitaus höheren Anteil müssen Alleinerziehende, Arbeitslose und Einpersonenhaushalte monatlich aufbringen. Da die Mieten stärker gestiegen sind als die Einkommen, und die Warteschlange bei der Vermittlung von Sozialwohnungen immer länger wird, werden die finanziellen Spielräume für diesen Personenkreis immer enger.

Die Mietbelastung der Bewohner von Sozial- und Genossenschaftswohnungen unterscheidet sich offenbar kaum von der in freifinanzierten Wohnungen, da den niedrigeren Mieten auch geringere Einkommen gegenüberstehen. Mit der zu erwartenden Zunahme des Wohnungsfehlbestandes in den kommenden Jahren ist ein weiteres Ansteigen der Mieten in freifinanzierten Wohnungen zu befürchten. Wie die Durchschnittseinkommen von sozial schwachen Bevölkerungsgruppen zeigen, stellt das Auslaufen der Bindung eines Teils der Sozialwohnungen für die Zukunft ein großes Gefährdungspotential dar.

Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

Quelle: Statistisches Bundesamt (1985 = 100):

| Preisindex für die Gesamtlebenshaltung | Juli 1990 | Juni 1991 | Juli 1991 | Veränderung in % gegen | |
|--|-----------|-----------|-----------|------------------------|-----------|
| | | | | Juli 1990 | Juni 1991 |
| aller privaten Haushalte | 106,8 | 110,5 | 111,5 | + 4,4 | + 0,9 |
| von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen | 107,5 | 111,1 | 112,2 | + 4,4 | + 1,0 |
| von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen | 106,5 | 110,2 | 111,4 | + 4,6 | + 1,1 |
| von Renten- u. Sozialhilfeempf. | 107,0 | 111,0 | 111,6 | + 4,3 | + 0,5 |

